

Pfarrmagazin
Frühjahr 2026
Ausgabe
01|2026



Blick zum Himmel in der Bruder-Klaus-Feldkapelle,
Mechernich-Wachendorf.

AUFBRECHEN – WEITERGEHEN

Veränderung braucht Mut.



SANKTLUKAS

KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜREN

FRÜHJAHR IN SANKT LUKAS

OSTERN BIS ANNA-OKTAV

SO | 29.03. |

VERSCHIEDENE ZEITEN

Alle Kirchen: Palmweihen, Prozessionen und Gottesdienste zum Palmsonntag

DO | 02.04. |

VERSCHIEDENE ZEITEN

Alle Kirchen: Abendmahlfeiern zum Gründonnerstag

FR | 03.04. | 10:00 UHR

Bonner Straße 43, Kreuzweg zum Muttergotteshäuschen

FR | 03.04. | 15:00 UHR

Alle Kirchen: Karfreitagsliturgie

SA | 04.04. |

VERSCHIEDENE ZEITEN

Alle Kirchen: Auferstehungsfeiern zu Ostern

SO | 12.04. | 11:00 UHR

St. Anna: Erstkommunion

DI | 14.04. | 19:00 UHR

PJH: Taufvorbereitung (weitere Termine: 12.05. | 16.06. | 14.07.)

MI | 15.04. | 15:00 – 17:00 UHR

PJH: Erzähl-Café „60plus“

SO | 19.04. | 11:00 UHR

St. Anna: Erstkommunion

MO | 20.04. | 17:00 – 19:00 UHR

St. Marien: Meditativer Tanz „Von Frauen – für Frauen“ (weitere Termine: 18.05. | 22.06.)

MO | 27.04. | 18:30 – 20:00 UHR

Seminar-Kapelle Caritasverband: Meditation

MI | 29.04. | 15:00 – 17:00 UHR

Bestattungsinstitut Haas, Alte Jülicher Str. 40-44: Bestattungsformen

DO | 30.04. | 19:00 UHR

St. Anna: Prozession zum Muttergotteshäuschen

SO | 03.05. | 9:30 UHR

Muttergotteshäuschen: Heilige Messe „Wo fühle ich mich zuhause?“

SO | 03.05. | 11:00 UHR

St. Marien: Heilige Messe mit Mozart im Mai

MO | 04.05. | 11.05. | 18.05. | 18:00 UHR

Muttergotteshäuschen: Maiandacht mit Taizé-Liedern

MI | 06.05. | 9:00 – 18:00 UHR

Ökumenisches Angebot „Gemeinsam unterwegs“. Fahrt nach Bonn/Anmeldung erforderlich

SO | 10.05. | 10:00 – 12:30 UHR

Paul-Kuth-Begegnungsstätte: Matinee zum Muttertag

MI | 20.05. | 15:00 – 17:00 UHR

PJH: Erzähl-Café

SA | 23.05., SO | 24.05. |

VERSCHIEDENE ZEITEN

Alle Kirchen: Heilige Messen zu Pfingsten

MO | 25.05. | 11:00 UHR

Wiese vor Schloss Burgau: Ökumenischer Gottesdienst

MO | 25.05. | 18:00 UHR

Muttergotteshäuschen: Andacht zum Pfingstfest

SA | 30.05. | 18:00 UHR

St. Anna: Nordische Impressionen/ Orgelkonzert

SO | 31.05. | 9:30 UHR

Muttergotteshäuschen: Heilige Messe/Lach-Yoga

DO | 04.06. | 18:00 UHR

St. Anna: Heilige Messe und Prozession zu Fronleichnam

SO | 07.06. | 11:00 UHR

St. Antonius: Heilige Messe zu Patrozinium/Schützenfest

MI | 10.06. | 15:00 – 17:00 UHR

PJH: Erzähl-Café „60plus“

MI | 24.06. | 15:00 – 16:30 UHR

PJH: Literatur-Treff Arbeitskreis Seniorenbildung

SO | 28.06. | 11:00 UHR

St. Anna: Firmung mit Bischof Dr. Helmut Dieser

FR | 24.07. | 19:00 UHR

St. Anna: Vortrag: 525 Jahre Mutter Anna in Düren

SA | 25.07. – SO | 02.08.

St. Anna: Anna-Oktav 2026

WILLKOMMEN

Verehrte liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrmagazins St. Lukas!

„Du musst dein Ändern leben.“ und „Vielleicht sind alle Drachen unseres Lebens Prinzessinnen, die nur darauf warten, uns einmal schön und mutig zu sehen. Vielleicht ist alles Schreckliche im Grunde das Hilflöse, das von uns Hilfe erwartet.“

Rainer Maria Rilke

Diese beiden Worte Rilkes gingen mir durch den Sinn, als ich über dieses Grußwort an Sie nachdachte. Sie berühren etwas von dem, was viele von uns im vergangenen Jahr – und auch jetzt – erfahren haben: Ver-Änderungen. Große und kleine; in Kirche und Welt; in unserer je eigenen, oft fragilen Lebens-Wirklichkeit. Ich muss sie nicht alle aufzählen. Zu Vielem wohnt ein Schrecken inne, der uns erschauern lässt. Ob die von Rilke genannten „Drachen“ tatsächlich immer „Prinzessinnen“ sind, ob also alles Bedrohliche letztlich nur hilflos ist und auf Hilfe wartet – das vermag ich nicht pauschal zu beantworten. Ich scheue mich auch vor einer verharmlosenden, euphemistischen Deutung von Umbrüchen und Zumutungen.

Und doch: In den letzten Wochen und Monaten haben sich viele Menschen in unserer Pfarrei St. Lukas intensiv mit der Frage der Gottesdienständerungen auseinandergesetzt. Allein dieses engagierte Ringen mit Veränderung zeigt Mut. Es zeigt die Bereitschaft, sich Krisen zu stellen und sie nicht einfach geschehen zu lassen. Dafür danke ich allen von Herzen, die diesen **„Dien-Mut“ – diese Demut im Tun** – aufbringen: sich nicht fatalistisch dem Strom der Veränderungen auszuliefern, sondern Verantwortung zu übernehmen.



Und seien wir ehrlich: Ist es nicht mutiger, sich einem Mullah-Regime im Iran oder der Willkür der ICE-Agenten in Amerika entgegenzustellen, als hier unsere Sorgen frustriert nicht anzupacken? Zu schnell heißt es: Man muss das Leben ändern. Vielleicht aber hat Rilke recht: Man muss das **Ändern leben**, es mit Leben und Lebendigkeit füllen. Ursprünglich bedeutete „Veränderung“ auch **Metamorphose** – Verwandlung. Ostern ist das große Fest dieser Verwandlung: Tot Geglauhtes lebt. „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Er geht euch voraus.“

Folgen wir ihm mutig – in der Hoffnung, dass unser Mühen nicht vergeblich ist und alles bei ihm seinen Anfang und sein Ziel findet. Fühlen Sie sich gesegnet. Geben Sie diesen Segen weiter an die Ihnen Anvertrauten. Schließen Sie Freund **und** Feind in Ihr Gebet ein, damit im Kleinen Frieden wächst – und Verwandlung beginnt.

Gottes Segen!

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Ernst-Joachim Stinkes". The signature is fluid and cursive.

Ihr Pastor Ernst-Joachim Stinkes





FÖRDERVEREIN ST. CYRIAKUS SUCHT ENGAGIERTE

Der Förderverein der kath. Kirchengemeinde St. Cyriakus sucht dringend Verstärkung/Nachfolge für die Vorstandsarbeit. Satzungsgemäß werden in diesem Jahr alle Mitglieder des Vorstandes neu gewählt oder wiedergewählt. Die Vorsitzende, Frau Wiesen, und der stellvertretende Vorsitzende, Herr Eversheim, stellen sich aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl, so dass neue Kandidatinnen und Kandidaten gesucht werden. Trotz der bisherigen Bemühungen wurde noch niemand gefunden, der/die diese Aufgaben übernehmen würde.

Der Verein wurde 2005 gegründet mit dem Zweck, die Kirchengemeinde in verschiedenen kirchlichen Aufgaben zu unterstützen. Neben Zuschüssen zu

verschiedenen Veranstaltungen hat der Förderverein auch zur Finanzierung der Renovierungsarbeiten in der alten Kirche beigetragen. Es wäre sehr schade, wenn sich bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Juni/Juli 2026 niemand bereit erklärt, zur Wahl anzutreten. Die Folge wäre dann leider die Auflösung des Vereins. Um das zu vermeiden, bitten wir hier um Mithilfe bei der Suche:

Wer hat Lust und Zeit, sich zu engagieren und eines der vakanten Ämter zu übernehmen?

Wer kennt jemanden, den man ansprechen könnte?

Wenn mehr Informationen über den Verein gewünscht sind, stehe ich gerne zur Verfügung.

In der Hoffnung auf Erfolg grüße ich herzlich!

Else Wiesen

für den Vorstand des Fördervereins

Poststraße 20c, 52355 Düren

Telefon: 02421 | 57706

E-Mail: el0312wi@gmail.com

FÜHRUNGEN ANNAKIRCHE

Die Dürener Annakirche verbindet auf einzigartige Weise Historie und Moderne. Sie blickt auf eine über 1.300-jährige Geschichte zurück, geprägt durch den Glauben der Menschen, und bildet damit den Kern der Dürener Stadtgeschichte. Gleichzeitig kommt der modernen Annakirche, entworfen von Rudolf Schwarz, eine weltweit herausragende architektonische Bedeutung zu.

Die Stiftung bietet regelmäßig kostenfreie Führungen an, bei denen Sie mehr über diese Geschichte erfahren können. Treffpunkt: Annakirche, Eingang am Glockenturm.

Die nächsten Termine:

11.04., 09.05. | UM 15:00 UHR

01.08. | ZUR ANNA-OKTAV | UM 11:00 UHR

03.10., 07.11. UND 05.12. | UM 15:00 UHR

Dr. Ulrich Flatten, Stiftung Annakirche



ANNA-OKTAV 2026

SA | 25. Juli – SO | 02. August



Weggefährten sind kostbar. Wir erkennen sie nicht immer auf den ersten Blick. Sie verändern nicht die Situation, aber sie verändern unseren Weg. Zum Vertiefen der Emmausgeschichte vgl. Neues Testament, Lukas 24, 13–35.

WEGGEFÄHRTEN IN UNRUHIGEN ZEITEN

Unruhige Zeiten kennen wir alle. Zeiten, in denen sich Vieles verändert, Sicherheiten wegbrechen, Klarheiten fehlen, Zeiten, die mehr Fragen als Antworten aufwerfen und unser Leben schwer machen. Da wünscht man sich oftmals Begleitung, Weggefährten und Weggefährtinnen, die mit uns gehen, die zuhören, die einfach **da sind**. Ein sehr schönes Beispiel zu diesen Gedanken schenkt uns die Bibel mit der Emmausgeschichte: Die Erscheinung Jesu auf dem Weg nach Emmaus. (Lk 24, 13 – 35).

Wir kennen sie alle: Zwei Jünger unterwegs von Jerusalem nach Emmaus, traumatisiert von den Schrecken der letzten Tage, enttäuscht, dass ihr Meister sie verlassen hat, voller Unruhe, wie es weitergehen soll, viele Fragen – kaum Antworten.

Und dann geschieht etwas Unerwartetes: Ein anscheinend Fremder gesellt sich zu ihnen, begleitet sie auf ihrem Weg, hört zu, stellt Fragen, spricht zu ihnen, hilft ihnen, das Erlebte zu verstehen. Weggefährten sind kostbar. Man erkennt sie nicht immer auf den ersten Blick. Sie verändern nicht die Situation, aber sie verändern den Weg. Oft sind es Menschen, die aushalten, was offen ist, die mitgehen ohne zu drängen, die Worte finden, die klären. Weggefährten machen den Weg leichter, weil sie ihn teilen. Sie schenken eine Perspektive durch ihre Nähe, eine Hoffnung keimt auf. Und so endet der Weg nach

Emmaus, mit Jesus als Weggefährte und Begleiter nicht mit der Ankunft im Dorf, sondern mit einem Aufbruch, mit neuer Hoffnung.

Für Kirche im synodalen Prozess zeigt sich hier ein klarer Auftrag. Es geht nicht darum, fertige Lösungen zu präsentieren, sondern darum, Weggefährten zu sein, Weggemeinschaften zu ermöglichen, Lebensräume zu schaffen, in denen Menschen sich gehört und begleitet fühlen, mitarbeiten dürfen.

Die Erscheinung Jesu auf dem Weg nach Emmaus endet mit einer neuen Bewegung. Hoffnung ist erwacht. Die Starre fällt ab von den Jüngern. Sie fühlen sich gestärkt und ermutigt. Wo vorher Fragen waren, können Lösungen werden.

Und – die Verheißung gilt auch für uns: wo Menschen einander Weggefährten werden, Begeisterung wecken, können sich Visionen entwickeln. Wo Menschen unsere Augen, unsere Ohren, unser Herz öffnen für die Botschaft des Glaubens, wo Menschen mit uns Brot und Wein, Freude und Leid teilen, kann aus Unsicherheit und Ängsten Vertrauen erwachsen und einen fruchtbaren Aufbruch bewirken.

Rita Gröper

RÄUME, DIE TRAGEN

QUEERE JUGENDARBEIT IM ANNACOVER

Queere Jugendliche – also junge Menschen, die lesbisch, schwul, bisexuell, trans, inter sind oder andere geschlechtliche bzw. sexuelle Identitäten leben – erleben häufig, dass ihre Identität und Lebensweise gesellschaftlich noch immer nicht selbstverständlich anerkannt oder mitgedacht werden. Sie stehen oft vor besonderen Herausforderungen und erleben in Familie, Schule oder Freizeit Unwissenheit, Vorurteile, Diskriminierung und sogar Gewalt. Studien und Erfahrungsberichte zeigen, dass sie häufiger mit Ausgrenzung, Mobbing und psychischen Belastungen konfrontiert sind als cisgeschlechtliche und heterosexuelle Gleichaltrige. Cisgeschlechtlich benennt, dass Menschen sich mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren.

Gerade in der Jugendphase, in der Identität, Zugehörigkeit und Zukunftsperspektiven zentrale Themen sind, kann das sehr belastend sein. Umso wichtiger sind Orte, an denen junge Menschen Unterstützung erfahren und sich angenommen wissen.

QUEERE JUGENDARBEIT IN DÜREN

Seit 2023 bekommt das Thema ‚Queere Lebensrealitäten‘ auch in Düren zunehmend Aufmerksamkeit. Im Rahmen eines Projektes fand sich zunächst eine Gruppe queerer Jugendlicher zusammen. Als das Projekt auslief und die jungen Menschen sich weiterhin einen geschützten Ort wünschten, an dem sie sich sicher treffen konnten, entstand das Gespräch mit dem AnnaCover über ein regelmäßiges Angebot.

So startete unser Montagsangebot „queer & friendz“. Das Angebot fand von Beginn an großen Anklang und eine stetig wachsende Community. Aufgrund des großen Andrangs, der hohen Nachfrage und der sehr positiven Entwicklung haben wir unser Konzept weiterentwickelt und die queere Jugendarbeit im AnnaCover mit erweiterten Öffnungszeiten stärker verankert.

WARUM BRAUCHEN QUEERE JUGENDLICHE EINEN SAFE SPACE?

Ein Safe Space ist ein Raum – physisch oder sozial –, in dem sich Menschen sicher, respektiert und wertgeschätzt fühlen können – unabhängig von Geschlechtsidentität, von sexueller Orientierung oder Herkunft. Gerade für queere Jugendliche, die Diskriminierung erfahren oder sich noch in der Phase der Selbstfindung befinden, sind solche Räume besonders wichtig. Hier können sie sich aus-

tauschen, gegenseitig stärken und erleben: Ich bin nicht allein. Zusammengefasst bedeutet das: Im Safe Space dürfen Jugendliche ganz sie selbst sein, sich entfalten und entwickeln – ohne Angst vor Ausgrenzung oder Gewalt.

WEGBEGLEITUNG IM ANNACOVER

Aktuell beschäftigt viele junge Menschen besonders der Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium oder Beruf. Auch hier unterstützen wir bei Orientierung, Bewerbungen, Gesprächen und persönlichen Unsicherheiten. Darüber hinaus sind wir gut vernetzt und arbeiten eng mit verschiedenen Stellen zusammen in unterschiedlicher Trägerschaft, u. a. auch Beratungsstellen.

Als sozialpädagogische Fachkräfte verstehen wir uns im

AnnaCover als Wegbegleiter*innen. Wir gehen einen Teil des Lebensweges der Jugendlichen mit, hören zu, beraten, stärken und fangen auf, wenn es schwierig wird. Wegbegleitung heißt für uns, präsent zu sein und Vertrauen wachsen zu lassen. Wegbegleitung bedeutet für uns: jungen Menschen den Rücken zu stärken, ihnen Räume zu eröffnen und sie darin zu bestärken, ihren eigenen Weg selbstbewusst und getragen zu gehen.

Kathrin Sieger

Straßenschild der Christopher Street in Greenwich Village, New York City: An diesem Ort begann Ende der 1960er Jahre der Ursprung einer von da an immer öffentlicher werdenden weltweiten Community. Seitdem wird am Christopher Street Day CSD für die Rechte und gegen Diskriminierung/Ausgrenzung queerer Menschen demonstriert.



WAS GIBT DIR HALT BEI VERÄNDERUNGEN? WAS HILFT DIR IN SCHWEREN ZEITEN?

Es gibt ein arabisches Sprichwort: „Geduld und Humor sind zwei Kamele, mit denen du jede Wüste durchqueren kannst.“ Das hängt über meinem Schreibtisch, wenn ich es lese, muss ich immer schmunzeln und dann geht alles schon ein bisschen leichter.

Helga, 61 Jahre

HOPE

Ich finde bei Veränderungen am meisten Halt bei meiner Familie und bei meinen Freundinnen. Besonders wichtig ist mir auch die Erinnerung an meine Oma. Sie hat mich immer unterstützt auf meinem eigenen Weg und mir immer den Mut gegeben, an mich selbst zu glauben. In schwierigen Zeiten hilft mir, dass ich mir viel Zeit für mich und meine Seele nehme und bewusst Dinge tue, die ich gerne mache oder die mir guttun, wie z.B. meine Pflanzen pflegen, Ordnung schaffen, Meditieren und Musik.

Dana, 21 Jahre

Bei Veränderungen hilft es mir, Gewohnheiten aufrechtzuerhalten. Zeit mit meinem Hund und meinem Partner zu verbringen gibt Sicherheit. Auch mein Job hilft mir dabei, positiv in die Zukunft zu schauen.

Alex, 24 Jahre

FAITH

Die Wörter „Faith“ (Glaube), „Hope“ (Hoffnung), „Love“ (Liebe) stehen an der Wand der St. Paul`s Chapel, Manhattan. Die Kapelle wird auch „Little Chapel That Stood“ genannt, weil sie bei den Anschlägen vom 11. September 2001 nicht zerstört wurde. Der unversehrte Kirchenraum wurde während der Bergungstätigkeiten als Stützpunkt und Erholungsort für die Rettungskräfte genutzt.

Auf diese Frage fallen mir direkt Kinder ein. Ich war im Berufsleben Erzieherin. Die Kraft und die Spontanität der Kinder haben mich immer begeistert. Mit Kindern zusammen sein schenkt mir heute, als siebenfache Oma, die Kraft, Unruhe runterzufahren, mich zu fokussieren und auch wieder Zuversicht zu bekommen. Als Zweites muss ich den Aufenthalt in der Natur erwähnen. Unterwegs sein in Wald und Feld, allein oder zusammen mit lieben Mitmenschen lässt mich ruhig werden, lässt mich frei atmen und neue Kraft schöpfen. Früher fand ich Ruhe im Gebet. Ich habe festgestellt, dass dies, bedingt durch persönliche Erlebnisse, mir nicht mehr wirklich hilft. Ich hoffe aber, dass ich auch wieder zum Gebet zurückfinde.

Johanna, 72 Jahre

LOVE

Ich vergegenwärtige mir die Tatsache, dass es wohl so ist: Das Leben ist geprägt von ständiger Veränderung. *Panta Rhei* – alles fließt! Das ermutigt mich, Veränderungen mehr als Chancen sehen zu können.

JUDITH, 53 JAHRE

Der Tod meines Mannes hat alles verändert. Obwohl er schwer krank war, kann ich seinen Tod immer noch nicht akzeptieren. Ich fühle mich hilflos, mutlos, weine oft und weiß mir in meiner Trauer nicht zu helfen, obwohl es viele Hilfsangebote gibt. Alles ist noch sehr frisch. Halt geben mir in dieser schweren Zeit Spaziergänge in der Natur, Wege, die wir so oft gemeinsam gegangen sind. Dann fühle ich mich ihm nahe. Trost finde ich noch nicht trotz vieler Gespräche und Hilfsangebote. Ich bin nicht sehr religiös, der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tod fehlt mir.

MARGRET, 70 JAHRE



Kirche
St. Bonifatius



Kirche St. Anna



Kirche
St. Antonius



Alte Kirche
St. Cyriakus



Ühledömche

ALLES AUF ANFANG

EINE NEUE GOTTESDIENST- ORDNUNG FÜR DÜREN

Seit dem 01. März 2026 ist im pastoralen Raum Düren und damit auch in der Pfarre St. Lukas eine neue Gottesdienstordnung in Kraft getreten: In unserem pastoralen Raum haben wir leider nur begrenzte Ressourcen an Priestern, Personal und Mitteln zur Verfügung, und diese werden immer geringer. Wir standen also vor der Herausforderung, eine Gottesdienstordnung zu erstellen, die all diesen Umständen Rechnung trägt und eine gewisse Planungssicherheit bietet.

Das bedeutet, dass es nur in den vier Kirchen St. Anna (Innenstadt), St. Johannes (Gürzenich), St. Peter (Birkesdorf) und in der Grabes- und Auferstehungskirche St. Cyriakus (Niederau) an jedem Sonntag eine Eucharistiefeier geben wird. In allen anderen Kirchen wird es zweimal im Monat eine Eucharistiefeier geben. An den übrigen Sonntagen, bzw. Samstagen, werden in vielen Kirchen Wortgottesfeiern mit Kommunionausteilung angeboten. Wir bitten Sie herzlich, diese Angebote zu nutzen.

Für die Hochfeste wie Weihnachten, die Kartage, Ostern, Pfingsten usw. wird es jeweils eigene Pläne für die Gottesdienste geben. Außerdem sind Gottesdienste zu besonderen Anlässen vorgesehen wie z.B. zu Patronatsfeiern, Oktaven, Wallfahrten oder Schützenfesten. Die Gottesdienste an den Wochentagen bleiben zunächst unverändert. Sollte es darüber hinaus vorhersehbar krankheits- oder urlaubsbedingte personelle Engpässe geben, könnten in einem „Notplan“ Gottesdienste ausfallen.

Dieser neue Plan ist sicherlich eine Umstellung für uns alle. Wir hoffen, dass dieser Plan auch weiterhin allen eine Gelegenheit gibt, an Messen, Wortgottesfeiern und Gebetsfeiern in unseren Kirchen teilzunehmen. Wir hoffen, dass Sie gemeinsam mit uns diese notwendigen Schritte gehen können und danken für Ihr Verständnis.

Karl Heinz Wolf

Weitere Informationen

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den ausführlichen Veröffentlichungen, die in den Kirchen ausliegen oder unter www.st-lukas.org/wp-content/uploads/2026/02/Finale-Veroeffentlichung-neue-Gottesdienstordnung.pdf

Die Gottesdienstordnung für alle Kirchen finden Sie auf der Homepage unter www.st-lukas.org/wp-content/uploads/2026/02/Veroeffentlichung-LISTE-neue-Gottesdienstordnung.pdf

Kirche St. Marien



Karmelkloster



Grabes- und Auferstehungskirche St. Cyriakus



Kirche St. Josef



Muttergotteshäuschen



ZEIT ZUM DURCHATMEN, AUFTANKEN, NEU DENKEN

FEIERABEND+ (LIES: FEIERABEND PLUS) WAS HEISST DAS DENN EIGENTLICH?

Das ist der Name eines Wortgottesdienstes. Eine Feier am Abend – ein besonderer Feierabend am Freitag nach der Arbeitswoche, mit dem gewissen „Plus“. Und was das Plus ausmacht, beschreiben wir hier in unserem Beitrag fürs Pfarrmagazin. Noch anschaulicher ist es, wenn Sie und ihr einmal dazu kommt und teilnehmt – wir freuen uns auf Sie und euch.

WIE KAM ES ZU DER IDEE FÜR FEIERABEND+ UND WAS IST DAS BESONDERE DARAN?

Die Initiative FeierAbend+ entstand vor 12 Jahren als Projektidee beim 2. Zukunftsforum der Pfarre St. Lukas. 10 engagierte Menschen in der 2. Lebenshälfte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, erzählten sich dort über ihren Wunsch, den eigenen Alltag und die Lebenswirklichkeit mehr in Beziehung zu den biblischen Texten zu setzen und im Gottesdienst mehr Austausch mit den anderen zu haben und mitzugestalten. Wir wünschten uns, im Gottesdienst die biblischen Texte im Gespräch miteinander zu erschließen und mit unserem persönlichen und politischen Alltag in Verbindung zu bringen.

Es entstand eine Gottesdienstform, in der wir miteinander im Kreis sitzen und Gedanken und Bitten teilen und den Gottesdienst gemeinsam tragen. Im Zentrum steht die biblische Botschaft. Wir treffen uns 5-6mal im Jahr in der Marienkirche.

WIE LÄUFT EIN FEIERABEND+ AB?

Wir nehmen uns Zeit – was uns bewegt und beschäftigt, findet hier Raum. Damit wir Eindrücke und Bitten miteinander teilen können und den Gottesdienst gemeinsam tragen, sitzen wir im Kreis. Beim Ankommen fragen wir uns in einer kurzen Zeit der Stille: Wie bin ich hier und was trage ich vor Gott? Und alle die möchten, teilen das im Kreis mit einem oder zwei Sätzen. Ein biblischer Text lädt zum Nachdenken und Austausch ein. Das ist immer der Text des Tages oder des Sonntags.

Nach der Lesung aus dem Evangelium fragen wir uns zuerst: Was berührt mich, was irritiert mich am Text? Und in einer weiteren Runde: Welche Botschaft nehmen wir mit in unseren eigenen Alltag?

Eine ausgiebige Zeit der Stille lässt uns zur Ruhe kommen, gibt auch Raum für persönliches Gebet und Meditation. Dafür suchen wir uns ruhige Plätze in der dunklen Kirche. Danach teilen wir im Kreis unsere Bitten, ausgesprochene und unausgesprochene, und bestärken sie mit einem gesungenen Gebetsruf.

Die musikalische Gestaltung bezieht neben neueren Kirchenliedern auch Musik der internationalen Liedermacherszene und der Worship-Bewegung ein. Wir beschließen den FeierAbend+ mit Vater-Mutter-Unser und Segensgebet. Im Anschluss bleiben wir noch eine Zeit zusammen bei Brot, Käse und Kleinigkeiten und einem Glas Wein oder Saft und plaudern, lernen uns kennen, genießen das Zusammensein.

UND WENN ICH GAR NICHT IMMER WAS SAGEN MÖCHTE?

... dann sind alle damit genauso willkommen, wie diejenigen, die etwas aussprechen wollen. Auch das Ungesagte, das wir im Herzen tragen, nehmen wir mit ins Gebet.

Mit so manchen Unterschieden unter den Teilnehmenden – in Herkunft, Lebenssituation, Engagement in Kirche und Gesellschaft, ja oft auch Distanz zur Kirche – ist und bleibt das Besondere der FeierAbend+ Gottesdienste auch nach Jahren immer noch der offene Austausch und das gegenseitige Erschließen der biblischen Botschaft für unser Leben in einer immer mehr säkularisierten Welt.

INTERESSE GEWECKT?

Der nächste **FeierAbend+ Gottesdienst** findet statt am **10.04.2026 | 19:30 Uhr, Marienkirche.**

Herzlich willkommen!

Infos und Anmeldung unter feierabend+@st-lukas.org

Birgit Hübner vom Team FeierAbend+



DANKBARKEIT ALS LEBENSHALTUNG

Die alte Dame ist schon vor vielen Jahren gestorben, doch ab und zu denke ich an sie. Am Beginn meines Berufslebens, als junger Seelsorger in einer Kirchengemeinde, habe ich sie kennengelernt, habe sie hin und wieder besucht, ihren Geschichten zugehört, mit ihr gescherzt und auch gebetet. Ganz einfach war ihr Leben nicht, so wie bei vielen Menschen ihrer Generation, die die großen Katastrophen des letzten Jahrhunderts – Krieg, Not, Vertreibung – selbst miterlebt haben.

Im hohen Alter machte ihr nun auch die Gesundheit mehr und mehr zu schaffen. Alles in allem also nichts allzu Ungewöhnliches. Doch an diese alte Dame erinnere ich mich deshalb, weil sie bei unseren Begegnungen immer etwas ausgestrahlt hat, das mir eher selten begegnet ist. Eine tiefe, innere Zufriedenheit.

Keine Verbitterung. Kein Schimpfen über andere. Wie oft habe ich auch das bei Hausbesuchen gehört. Klagen über ein schlimmes Schicksal, das einen Menschen unvermittelt trifft. Über Krankheiten, körperliche Einschränkungen, verpasste Chancen. Über empfundenes Unrecht oder die Undankbarkeit von Angehörigen und Weggefährten. Viel Verbitterung und oft auch Traurigkeit waren da zu spüren.

VERSÖHNT MIT DEN ZUMUTUNGEN DES LEBENS?

Manches davon konnte ich gut verstehen. Aber all das macht ein Leben mit der Zeit eben auch hart und bitter. Und mehr als einmal habe ich mich damals gefragt, ob dieses Bittere und Harte wohl wieder sanft werden kann. Ob so etwas wie eine Versöhnung mit den Zumutungen des Lebens möglich ist. Entweder hatte diese alte Dame das geschafft. Oder aber, sie hatte die Zumutungen, die sie selbst erfahren hat, nie als persönliche Kränkung empfunden.

Erst später ist mir bewusst geworden, dass ein Wort bei ihr recht oft vorgekommen ist: Dankbar! Dankbar für jeden glücklichen Moment. Dankbar für jeden Menschen, der mir begegnet und mir etwas Gutes tut.



TROTZ ALLEM DANKBAR SEIN?

Ich weiß, das sagt sich leicht dahin, wenn es rund läuft im Leben und das Schicksal es gut mit mir meint. Wenn ich von Krankheiten und Unfällen weitgehend verschont bleibe. Wenn ich eine liebevolle Familie habe, Freunde und Kollegen, mit denen ich mich gut verstehe. Einen Job, der mich erfüllt und der mir Spaß macht. Doch was, wenn das nicht so ist? Wenn ich nicht auf der Speckseite des Lebens aufgewachsen bin. Wenn mich eine Krankheit aus der Bahn geworfen hat, die Familie zerbrochen ist, ich den Halt verloren habe. Dankbar sein? Für was denn und wen?

Die alte Dame vom Beginn meines Berufslebens hat ihre Dankbarkeit wohl vor allem aus ihrem Glauben gewonnen. Gott war für sie nicht einer, der ihr ein Unglück schickt oder es zumindest nicht verhindert. Vielmehr ein Gott, der immer für sie da war, egal, was auch passiert ist. Dem sie für jeden glücklichen Moment ihres Lebens dankbar war. Den sie in allen verstörenden und dunklen Phasen aber trotzdem an ihrer Seite wusste.

DANKBARKEIT EINÜBEN

Dankbarkeit ist nichts, was ich irgendwem schuldig bin. Es ist eine Lebenshaltung, das habe ich damals gelernt. Ich kann versuchen, sie einzüben. In jedem glücklichen Moment, den ich erleben darf. Bei jedem liebevollen Wort, das mir jemand sagt, in jeder Begegnung, die mich froh macht. Ein Mensch, der das Glück hat, dankbar leben zu können, der wird sanft. Und vielleicht ist das ja ein Schlüssel zur Zufriedenheit.

Martin Wolf

Katholische Hörfunkarbeit für Deutschlandradio,
www.katholische-hörfunkarbeit.de.

In: Pfarrbriefservice.de



WIR SIND FÜR SIE DA

Vielleicht sind Sie neu in der Gemeinde, haben ein Anliegen oder wollen sich ehrenamtlich engagieren. Oder Sie haben einfach eine Frage. Egal, was es ist: Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen!

ZENTRALES PFARRBÜRO SANKT LUKAS

für die Gemeinden **St. Anna, St. Antonius,
St. Bonifatius, St. Cyriakus, St. Josef und St. Marien**

Ansprechpartnerinnen:

Gisela Klinkhammer, Ramona Piecyk und und Gina Kulüke

Adresse: Annaplatz 8, 52349 Düren

Telefon: 02421 | 38898-0 (erreichbar: Mo, Di und Do 8:00 – 11:30 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr, Mi und Fr 8:00 – 11:30 Uhr)

E-Mail: pfarre@st-lukas.org

Öffnungszeiten: Mo – Fr | 9:30 – 11:30 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

**ALLE INFOS AUCH AUF:
WWW.ST-LUKAS.ORG**

Verwaltungskoordination

Ansprechpartnerin: Anja Keldenich

E-Mail: pfarrverwaltung@st-lukas.org

Pädagogische Gesamtleitung Kindertagesstätten

Ansprechpartnerin: Silke Meyer-Schavier

E-Mail: silke.meyer-schavier@st-lukas.org

Offene Jugendeinrichtungen

Ansprechpartnerin: Friederike Nuß

E-Mail: friederike.nuss@bistum-aachen.de

Kirchenmusik

Ansprechpartner: n.n.

Büro der Grabes- und Auferstehungskirche

Ansprechpartner: Georg Innecken

E-Mail: info@grabeskirche-dueren.de

Caritas

Ansprechpartnerin: Antje Stevkov

E-Mail: antje.stevkov@st-lukas.org

Priesternotruf: 02421 | 5990 (Pforte des St. Augustinus-Krankenhauses Lendersdorf, wo sich um einen Priester bemüht wird)



FEIERABEND+ 2026 5 – 6 MAL IM JAHR | FR | 19:30 UHR

Gottesdienst im Kreis – Bibelteilen – Stille in der dunklen Kirche – freie Fürbitten – Ausklang bei Brot, Käse und Wein:
in der Marienkirche oder als Outdoor-Gottesdienst

Weitere Infos: feierabend+@st-lukas.org

Wir freuen uns auf neue und bekannte Gesichter.

Telefonseelsorge: 0800 | 1110111 oder 0800 | 1110222

Tag und Nacht telefonisch erreichbar!

Spendenkonto St. Lukas

Sparkasse Düren, IBAN DE20 3955 0110 0000 6133 72,

BIC SDUEDE33XXX

Bitte Spendenzweck angeben, damit die Spende entsprechend weitergeleitet wird. Wenn Spendenquittung gewünscht, bitte auch Adresse angeben!

Neuigkeiten aus dem Pfarr- und Gemeindeleben:

Texte als Word-Datei o. ä., Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per E-Mail an pfarre@st-lukas.org (für Pfarrbrief, Newsletter, Social Media)

Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit (Redaktionsteam Pfarrmagazin, Social Media) und/oder Beiträge für Newsletter, Pfarrmagazin oder Social Media:

Texte als Word-Datei o. ä. Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per Mail an pfarre@st-lukas.org
Wir freuen uns!

Impressum

Herausgeber: Pfarre Sankt Lukas, Annaplatz 8, 52349 Düren,

Telefon: 02421 | 38898-0, E-Mail: news@st-lukas.org | **Redaktion:** Ernst-Joachim Stinkes (Vi.S.d.P.) und das Team Öffentlichkeitsarbeit: Rita Gröper, Susanne Hempel, Judith Meyer, Karl-Heinz Wolf | **Lektorat:** Birgit Hübner

Bildnachweis: Titel: Susanne Hempel | S.3: Uta Hugenbroich, In: Pfarrbriefservice.de | S.4: Jan Höfer | S.5: Jann Höfer | S.6: Susanne Hempel | S.9: Susanne Hempel | S.10: Susanne Hempel | S.11: Susanne Hempel | S.12: Jann Höfer | S.13: Jann Höfer | S.14: Guido Schürenberg | S. 14 – 15: In: Pfarrbriefservice.de | S.16: Susanne Hempel | S.18: Susanne Hempel | Rückseite: Susanne Hempel

NEUBLCK

Layout & Satz: Anna Moch, _NEUBLCK

grün  gedruckt.de®

Druck: Grün gedruckt – eine Marke der Schloemer Gruppe | **Auflage:** 1.200 Stück

Regelmäßige Gottesdienste

(Stand 15.03.2026 – tagesaktuell im Sankt-Lukas-Newsletter und auf www.st-lukas.org)

- ♦ **SA** | 17:00 Uhr St. Cyriakus/Niederau (Grabes- und Auferstehungskirche) und abwechselnd in St. Joachim/Düren-Nord | St. Michael/Lendersdorf | Herz Jesu/Hoven | St. Nikolaus/Rölsdorf | St. Martin/Birgel
- ♦ **SA** | 18:30 Uhr abwechselnd in St. Arnold/Arnoldweiler | St. Martin/Derichweiler | St. Bonifatius/Düren-Ost | Krankenhaus Birkesdorf | Krankenhaus Düren
- ♦ **SO** | 7:30 Uhr Karmel-Kloster/Kölner Landstraße
- ♦ **SO** | 8:30 Uhr St. Hubertus
- ♦ **SO** | 9:00 Uhr Messe in polnischer Sprache St. Anna/Düren-Mitte und in den Krankenhäusern Düren und Lendersdorf
- ♦ **SO** | 9:30 Uhr St. Peter/Birkesdorf und abwechselnde Gottesdienste in St. Peter/Merken | St. Michael/Echtz | St. Josef/Düren-Süd | St. Marien/Düren-Mitte
- JEDER 4. SO IM MONAT** | 9:45 Uhr Kapelle der LVR-Klinik/Düren-Nord
- ♦ **SO** | 11:00 Uhr St. Anna/Düren-Mitte | St. Johannes/Gürzenich und abwechselnd in St. Antonius/Düren-Ost | St. Mariä Himmelfahrt
- ♦ **MO – FR** | täglich 7:30 Uhr Karmel | 9:00 Uhr St. Anna | 17:30 Uhr St. Peter Julian
- ♦ **DI** | 18:30 Uhr Grabes- und Auferstehungskirche Niederau
- ♦ **DO** | 9:00 Uhr St. Antonius | 18:30 Uhr St. Josef
- ♦ **Beichtgelegenheit/seelsorgerisches Gespräch** jeden Samstag, 9:30 Uhr St. Anna, nach Absprache in allen Gemeinden
- ♦ **Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen** können mit dem Pfarrbüro abgesprochen werden

Wir bitten um Verständnis, wenn einzelne Text-Bild-Beiträge redigiert wurden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Dieser Pfarrbrief wurde von Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarre St. Lukas erstellt und es gibt sicherlich Korrekturen, Unklarheiten oder fehlende Nachrichten. Bitte teilen Sie uns Ihre Änderungswünsche mit, so dass wir diese in der nächsten Ausgabe berücksichtigen können. Danke!



Innenraum Bruder-Klaus-Feldkapelle, Mechernich-Wachendorf.

Du Gott des Aufbruchs,
segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen,
wenn deine Stimme lockt,
wenn dein Geist uns bewegt
zum Aufbrechen und Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs,
wende uns dein Angesicht zu,
wenn wir Irrwege nicht erkennen,
wenn uns Angst befällt,
wenn Umwege uns ermüden,
wenn wir Orientierung suchen
in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs,
sei mit uns unterwegs zu uns selbst,
zu den Menschen, zu dir.

So segne uns mit deiner Güte,
und zeige uns dein freundliches Angesicht.
Begegne uns mit deinem Erbarmen,
und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens
auf allen unseren Wegen.

Michael Kessler